

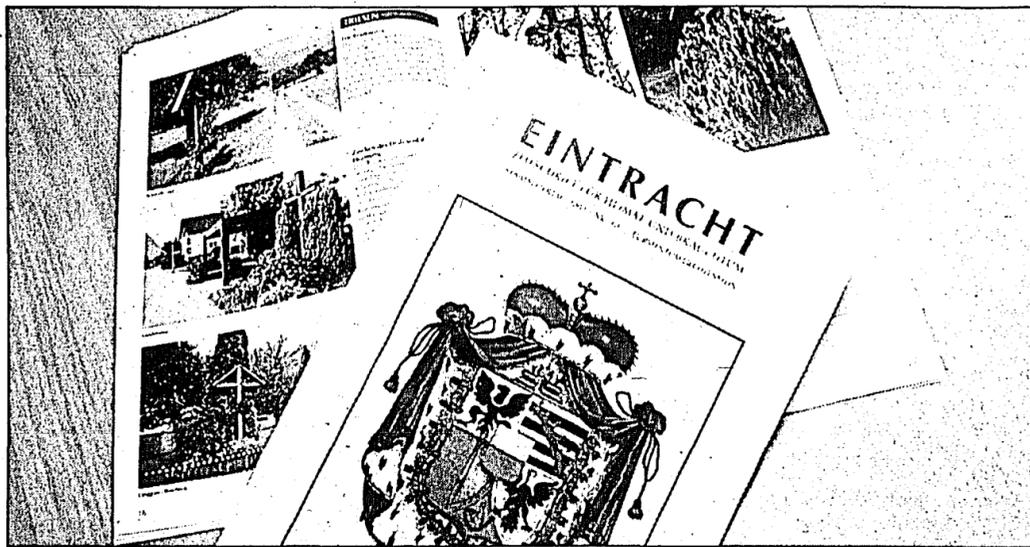
# Wo ist Heimat?

Gedanken zu Heimat und Dialekt in der neuen «Eintracht»-Zeitschrift für Heimat und Brauchtum

Jährlich drei Mal erscheint die Zeitschrift «Eintracht» der liechtensteinischen Trachtenvereingung. In der soeben erschienenen Staatsfeiertagsausgabe machen sich die Redaktoren Gedanken zur Heimat, stellen Feldkreuze aus den Oberländer Gemeinden vor und sinnieren über die Vielfältigkeit unseres Dialektes.

Doris Meier

«Heimat ist überall dort, wo der Mensch auf Spuren früherer Generationen wandelt, wo er seine Kindheit verbracht hat, wo er seine Wurzeln und damit auch einen Teil seiner Identität entdecken kann und wohin er immer zurückkehren kann», schreibt Adolf Peter Goop im Leitartikel der vierfarbig gedruckten Zeitschrift, «Heimat ist auch überall dort, wo der Mensch sich zuhause fühlt oder Verantwortung für sich und andere übernimmt.» Der Wert der Heimat und der Gemeinschaft im Allgemeinen werde aber durch die rasante industrielle, technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung stark be-



Sagen, Witze, Bilder und Anekdoten rund um das Fürstentum Liechtenstein finden interessierte Leserinnen und Leser in der «Eintracht»-Zeitschrift für Heimat und Brauchtum, herausgegeben vom liechtensteinischen Trachtenverein. (Bild: Paul Trummer)

einflusst, so Adolf Peter Goop weiter. Die daraus resultierenden Folgen seien kaum oder erst spät erkannt worden. Denn der Zerfall der Gemeinschaft in

Ehe, Familie, Beruf und Gesellschaft und nicht zuletzt das fehlende Bemühen um eine kreative Zusammenarbeit zeigten immer offensichtli-

cher deutliche negative Erscheinungen. Wenn der Zerfall weiter voranschreite, habe dies nicht nur auf die liechtensteinische Gesellschaft, son-

dern auch auf das Staatswesen verheerende Auswirkungen, deswegen sei die Zeit gekommen, dem Brauchtum, der Solidarität und der Toleranz mehr Gewicht zu verleihen.

## Mannigfaltige Sprachlandschaft

Gewicht wird in der Zeitschrift «Eintracht» aber auch dem Dialekt verliehen. Der Gastautor Josef Frommelt beschreibt den Dialekt als unser sprachliches Alltagsgewand. Mit ihm werde ausgedrückt, was uns täglich beschäftige, was wir empfinden, was uns traurig oder fröhlich mache. Der Dialekt sei so reich an feinen Unterschieden, eine Genauigkeit in der Beschreibung von Geräuschen und Gefühlen und lautmalerischen Elementen, die der deutschen Hochsprache abgingen und so könnten wir auch stolz auf unsere Sprache sein und sie mit Freude sprechen.

Ausserdem sind in dieser Ausgabe auch die Feldkreuze der Oberländer Gemeinden mit Farbfotos abgedruckt. Sinnliche Texte laden dazu ein, innezuhalten und einfach mal über die Nach-Denk-Male nachzudenken.

## LESERBRIEFE

### Verfassung: Genug Heu herunter!

Nach Kenntnisnahme des offenen Briefes von Herrn Peter Sprenger (Vaterland, Volksblatt, 8. August) zum Schluss gekommen, dass jetzt wirklich genug Heu herunter ist! So viel Heu kann meiner Ansicht nach der dümmste Esel nicht auf einmal verdauen. Darum sollten wir froh und dankbar sein, dass es noch ein paar wenige standhafte Abgeordnete und 28 besorgte Stimmberechtigte gibt, die versuchen, uns eine öffentliche Wiederklärungsphase zu gestatten. Wir wollen doch nicht auf die Schnelle ein Volk von Bücklingen und Günstlingen werden - oder? Die derzeit gültige Verfassung und die sicherlich kommende Abstimmung laufen uns nicht davon. Das Weitere in Sachen Davonlaufen müssen wir abwarten. Für Gott, Fürst, Vaterland und Verstand.

Herbert Bürzle, Heraweg 31, Balzers

### Diskussion: Ja - Schuldzuweisungen: nein

Peter Sprenger soll gemäss den Aussagen des Landesfürsten die Beilegung des Verfassungsstreites in der Vergangenheit verhindert haben? Als langjähriger Weggefährte von Peter Sprenger muss ich hier klar widersprechen. Ich war mit ihm zusammen in der Verfassungskommission der Mandatsperiode 1997-2001. Peter Sprenger hat sich dort und auch ausserhalb dafür eingesetzt, Lösungen und Kompromisse zu finden. Dies setzt aber voraus, dass sich beide Seiten bewegen. Wenn man sich die Zeit nimmt und die verschiedenen Varianten der Verfassungsvorschläge des Fürsten über die letzten drei Jahre anschaut, so stellt man fest, dass sich in den Formulierungen und einzelnen Nebenpunkten Anpassungen ergeben haben, dass sich aber inhaltlich nicht wirklich etwas geändert hat.

Fakt ist nun aber, dass die Verfassungsvorschläge des Fürsten in einer endgültigen Fassung zur Diskussion stehen. Es wäre daher angezeigt, über die Verfassungsvorschläge zu diskutieren und nicht mit erkennbarer Absicht Schuldzuweisungen vorzunehmen. Was sind nun aber wirklich die Fragen, über die wir diskutieren sollten:

- Wollen wir ein Austrittsrecht der Gemeinden aus Liechtenstein?
- Wollen wir, dass der Fürst die Regierung entlassen, den Landtag dann allenfalls auflösen und schliesslich allein eine Übergangsregierung nach eigenem Gusto ernennen kann?
- Brauchen wir ein hochkompliziertes Misstrauensvotum gegen den Fürsten, bei dem am Schluss die fürstliche Familie entscheidet?
- Soll in Zukunft der Staatsgerichtshof nicht mehr über Akte des Fürsten in rechtlicher Hinsicht entscheiden können?

Diese und andere Fragen mehr stehen zur Beantwortung an.

Peter Sprenger und jede/r andere Landtagsabgeordnete dürfen und müssen als Volksvertreter in der Verfassungsfrage Stellung beziehen. Eine offene Diskussion über die Inhalte sollte von allen angenommen werden - auch vom Staatsoberhaupt. Ich hoffe sehr, dass auch weitere Landtagsabgeordnete, egal welcher Couleur, offen zu ihrer Meinung stehen und damit eine öffentliche, demokratische Meinungsbildung zur Sache ermöglichen.

Dr. Mario Frick, Balzers

### Streit um Mühlegasse

Als Anrainer habe ich mit Interesse den am 5. und 8. August im Vaterland dargestellten Streit um die Mühlegasse in Schaanwald gelesen. Eigentlich wollte ich mich nicht zu diesem Thema äussern, aus Frustration und Enttäuschung über das Verhalten der Gemeinde Mauren im bisherigen Verlauf der Planungs- und Bauphase in den letzten zwei Jahren. Meine schriftlich vorgetragenen Anregungen und Änderungswünsche wurden durchwegs

nicht berücksichtigt. Auf meine Vorschläge für ein Gespräch wurde nie eingetreten. Die so genannten Sachverhaltsdarstellungen des Gemeindevorstehers von Mauren am 8. August, sowohl im Vaterland als auch im Volksblatt, haben mich jedoch bewegt, Folgendes festzuhalten: Anlässlich der gut besuchten Grundeigentümergeversammlung vom 25.11.99 wurde über die Notwendigkeit, den Ausbaustandard und die Ausbauparameter informiert und diskutiert. So steht im sehr knapp gehaltenen Versammlungsprotokoll des beauftragten Planers, das die Eigentümer übrigens bislang nicht erhalten haben, unter dem Punkt «Projektvorstellung Planer» der eindeutige Satz: «Die Mühlegasse ist verkehrsmässig nicht sehr stark belastet und kann durch den Ausbau der Rütte II noch weiter entlastet werden.» In der weiteren Diskussion wurde ausserdem - das könnten alle Anwesenden bezeugen - von einer Verbindung zwischen der Mühlegasse und Rüttegasse ausgegangen. Ansonsten würden die diskutierte Einbahnlösung oder die als Vorteil herausgestrichene Ausweichmöglichkeit von der Mühlegasse auf die Rüttegasse im Winter bei schwierigen Verhältnissen auch keinen Sinn machen. Für mich - aber wohl auch für alle andern mit ihrer Unterschrift am 3.7.02 an den Gemeinderat gelangten Anrainer - ist es deshalb unverstänglich, dass jetzt von Seiten der Gemeinde so getan wird, als ob nie eine Verbindungsstrasse zwischen der Mühlegasse und der Rüttegasse vorgesehen gewesen sei. Ich fühle mich verschaukelt.

Norbert Marxer, Mühlegasse, Schaanwald

### Monarchie- und Demokratieabschaffer?

Einige Befürworter der fürstlichen Verfassungsvorschläge werden nicht müde, all jene, die bei der Verfassung von 1921 bleiben wollen, als Monarchieabschaffer zu bezeichnen. Müsst sie dann nicht - als logische Konsequenz - sich selber als Demokratieab-

schaffer betrachten?

P.S.: Alle, die jetzt mit Vehemenz die Veröffentlichung der Namen der 28 Beschwerdeunterzeichner verlangen, möchte ich ermuntern, konsequent zu bleiben und, wenn es dann so weit ist, auch von den Sammlern und Unterzeichnern der fürstlichen Verfassungsvorschläge dasselbe zu fordern.

Hans Risch, Planken

### 3950

Bei den Wahlen zum liechtensteinischen Landtag vor anderthalb Jahren haben 3950 Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner aus dem Oberland Peter Sprenger die Stimme gegeben. Er erzielte damit das beste Ergebnis aller VU-Kandidaten. Mit diesem Ergebnis erteilten sie Sprenger das Mandat, in ihrem Namen weiterhin klare Worte zur Verfassungsfrage zu sprechen. Wer nun Peter Sprenger diffamiert, diffamiert 3950 Stimmberechtigte. Immerhin ein Viertel aller wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger.

Sigvard Wohlwend, Ruggell

### An Verfassung halten

Offener Brief von Peter Sprenger an Fürst Hans Adam

Durchlaucht, ich bedanke mich für Ihren Diskussionsbeitrag, den ich heute in der Form eines offenen Briefes zur Kenntnis erhalten habe.

Lassen Sie mich zunächst die Fakten festhalten: Ich habe Ihnen im Namen der VU-Fraktion mit Schreiben vom 17.7.2002 mitgeteilt, dass wir an einem Gespräch mit Ihnen über die Verfassungsfrage interessiert sind und unsere Fraktion Ihr Gesprächsangebot zur Vorstellung Ihres neusten Entwurfes gerne annimmt, sobald der Termin für die 2. Lesung feststeht. Sie interpretieren das nun zum wiederholten Mal und trotz Richtigstellung meinerseits so, als ob die VU ein Gespräch mit Ihnen abgelehnt hätte. Weitere Ausführungen dazu erübrigen sich, da jedermann den Wortlaut des entscheidenden Briefes im Vaterland vom

3.8.2002 auf Seite 4 nachlesen und sich selber ein Bild machen kann.

Ihr Schreiben zeigt leider einmal mehr, dass wir ganz offensichtlich von unterschiedlichen Dingen reden. Offenbar sind Sie nicht willens, die Verfassungsdiskussion auf einer sachlichen Ebene zu führen. Es gibt keinen Streit «über die Monarchie», der von «Gegnern der Monarchie» angezettelt wurde. Ich wehre mich entschieden gegen die Diffamierung meiner Person durch Ihre Äusserungen und stelle klar, dass ich mich nie gegen die Monarchie gestellt habe. Vielmehr geht es mir und vielen andern in Liechtenstein darum, unsere Verfassung nach demokratischen und grundrechtlich anerkannten Prinzipien weiterzuentwickeln oder zumindest aufrecht zu erhalten. Dies - und ich sage das nicht zum ersten Mal öffentlich - unter Beibehaltung der Monarchie.

Weiters ging und geht es mir nie darum, demokratische Entscheidungen «mit allen Mitteln zumindest zu verzögern». Es geht mir primär um die Einhaltung der verfassungs- und gesetzmässigen Grundregeln bei der Entscheidungsfindung. Ich komme leider nicht um den Eindruck herum, dass Sie glauben, das in der Verfassung vorgesehene Verfahren für Verfassungsänderungen nicht einhalten zu müssen. Anders kann ich Ihr Verhalten gegenüber dem Landtag in den zurückliegenden Wochen und Ihre schon lange anhaltende Beeinflussung des liechtensteinischen Volkes durch offen ausgesprochene Drohungen, insbesondere bei einer Ablehnung Ihrer Verfassungsvorschläge nach Wien zu ziehen, beim besten Willen nicht interpretieren. Meines Erachtens könnten Sie die zum Zerreißen angespannte Lage im Land schlagartig entspannen, wenn auch Sie sich beim «Streit um eine neue Verfassung» an die heute bestehenden verfassungsmässigen Spielregeln und Rollenverteilungen halten würden. Mit vorzüglicher Hochachtung.

Peter Sprenger, Landtagsabgeordneter



## Grosses Eselfest

Samstag, 10. August in Malbun

13 Uhr Eselturnier und Wahl des schönsten Esels  
ab 13 Uhr Tanz & Unterhaltung (geheiztes Festzelt)  
Tombola

